



SEMINAR/WORKSHOP mit DoP & Coach Matthias Bolliger

Multiple-Camera Coverage

Bildgestaltung mit mehreren Kameras am szenischen Set

Zwei oder mehr Kameras gehören heute zum Alltag von Kino-, Serien- und Streamingproduktionen. Sie können Drehpensen absichern, spontane Dialoge bewahren, Stunts aus mehreren Perspektiven erfassen und Schauspielerinnen und Schauspieler kontinuierliches Spiel ermöglichen. Gleichzeitig entstehen neue gestalterische Risiken: unklare Blickachsen, beliebige Brennweiten, flaches Licht, Tonprobleme und Coverage ohne Haltung. Multiple-Camera Coverage ist deshalb keine reine Effizienzstrategie, sondern eine anspruchsvolle Form gemeinsamer Inszenierung.

Der Workshop – wofür?

Für mich gilt: Inhalt sucht und definiert seine Form. Eine zweite Kamera ist nur dann sinnvoll, wenn sie eine eigene dramaturgische Aufgabe erfüllt. Das Seminar untersucht, wie A- und B-Kamera als ein gemeinsames visuelles System gedacht werden. Welche Perspektive trägt die Szene? Wann erzeugt Gleichzeitigkeit Authentizität, Spannung oder Unwiederholbarkeit? Wann schwächt zusätzliche Coverage die Präzision von Spiel, Blickachsen, Licht und Raum? Ziel ist eine Strategie, die Performance, Bildgestaltung, Schnitt und Produktionsrealität verbindet - ohne die B-Kamera zur bloßen Resteverwertung werden zu lassen.

„Two cameras should create one visual idea - not two compromises.“

Lernziele und Arbeitsweisen

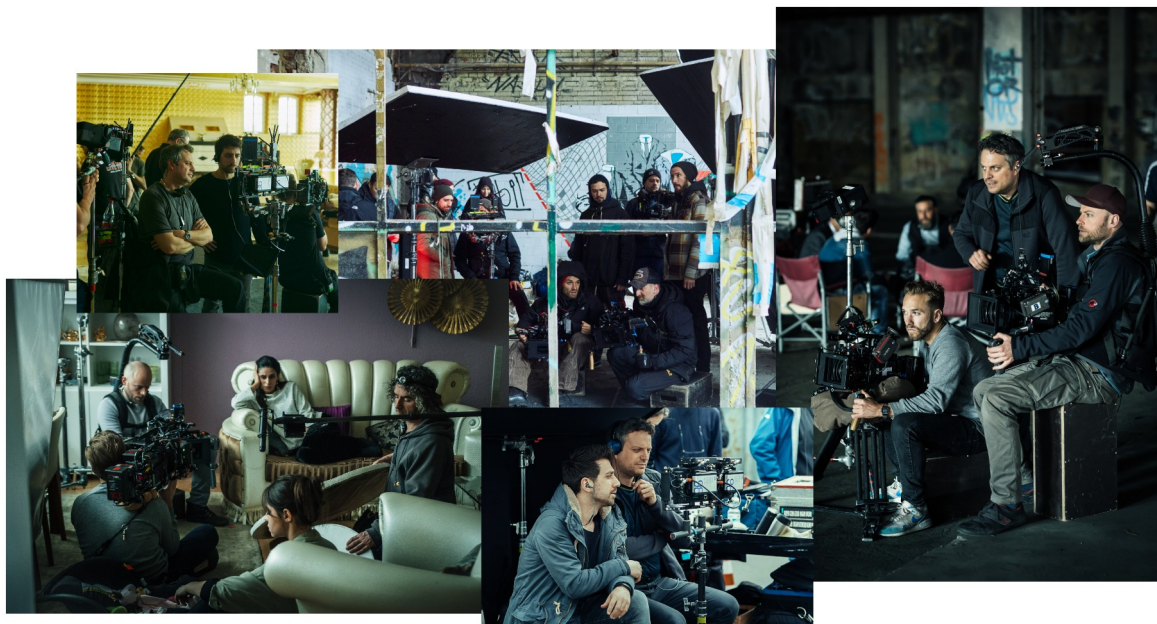
Die Teilnehmenden entwickeln Multi-Camera-Setups aus Szene, Figurenperspektive und Schnittlogik. Analyse, Floorplan, Lichtkonzept, technische Probe, Dreh und Montage werden als zusammenhängender Prozess verstanden. Anhand ausgewählter Fallstudien und einer praktischen Dialogszene wird sichtbar, wie parallele, komplementäre oder gegeneinander gerichtete Coverage das Spiel und die emotionale Wirkung verändert. Nicht die maximale Zahl an Einstellungen gewinnt, sondern ein System, in dem jede Kamera eine begründete Aufgabe besitzt.

Was die Teilnehmenden lernen

- eine Szene daraufhin zu beurteilen, ob und warum mehrere Kameras erzählerisch sinnvoll sind
- A-, B- und gegebenenfalls C-Kamera dramaturgisch zu priorisieren und nicht nur technisch zu verteilen
- Achsen, Eyelines, Bildgrößen, Brennweiten, Distanz und Raumkontinuität im Doppel-Setup zu kontrollieren
- Licht für mehrere Blickrichtungen zu gestalten, ohne Atmosphäre, Plastizität und Gesichtsführung zu verlieren
- Spiel, Blocking, Fokus, Originalton, Ausstattung, VFX und Anschluss als gemeinsames System zu koordinieren
- Floorplan, Camera Map, Shotlist, Lichtplan und Multiview-Monitoring als Kommunikationsmittel einzusetzen

Arbeitsweise

- Filmbeispiele und Fallstudien aus 4 Blocks, PARA - Wir sind King, SCHATTENSEITE und 4 Blocks ZERO werden auf Strategie und Wirkung hin analysiert.
- Kleine Teams untersuchen eine kurze Dialogszene und definieren für jede Kamera eine klare dramaturgische Aufgabe.
- Achsen, Eyelines, Kamerazonen, Blocking, Licht und Ton werden zunächst auf einem Floorplan sowie in einer technischen Probe entwickelt.
- Die Szene wird in mehreren Varianten gedreht: paralleler Schuss/Gegenschuss, komplementäre Totalen und Nahe sowie bewegte und statische Kombinationen.
- Im Schnitt werden Performance, Rhythmus, Anschluss, Bildsprache und der tatsächliche Mehrwert der zweiten Kamera verglichen.



Themenfelder

- A-, B- und C-Kamera: parallel, komplementär, Cross-Shooting und kontinuierliches Spiel
- Master, Coverage, Singles, Two-Shots, Long-Lens-Split und Over-Shoulder
- Achse, Eyelines, Screen Direction, Brennweitenabgleich, Distanz und Perspektive
- Staging, Blocking, Improvisation, Anschluss, Reaktionen und Performance-Kontinuität
- Mehrkamera-Licht: Practicals, Negative Fill, Rigging, Schatten- und Hintergrundkontrolle
- Originalton: Angel, Funkstrecken, Kamerageräusch, Timecode und überlappende Dialoge
- Fokus, Wireless Video, Multiview, LUT-/Farbabgleich, DIT und Setkommunikation
- Action, Stunts, VFX, Plates, Virtual Production und sichere Setabläufe

Ergebnisse

- Multi-Camera-Konzept mit Aussagewunsch und Referenzen
- Floorplan/Camera Map, Shotlist sowie Licht- und Tonkonzept
- realisierte Dialogszene in zwei Coverage-Strategien
- Schnittvergleich und gemeinsame Wirkungsanalyse

Voraussetzungen

- zwei abgestimmte Kameras, Optiken, Stative/Schulter-Rigs und Timecode
- zwei Darsteller/innen, geeigneter Raum
- Dual-Monitoring/Multiview sowie Schnitt- und Screening-Möglichkeit

Empfohlenes Format: drei Präsenztage mit Analyse, Planung, Probe, Dreh und Schnittauswertung; ideal für 6 bis 12 Teilnehmende. Fünf Tage ermöglichen zusätzliche Coverage- und Lichtvarianten.

Der Dozent

Matthias Bolliger (1975, Schweiz) ist Director of Photography (DoP), Kameramann, Dozent und Coach. Nach seinem Studium der Kamera/Bildgestaltung in Zürich, Berlin und Hamburg arbeitet er seit vielen Jahren für Kino-, TV- und Serienproduktionen im fiktionalen und dokumentarischen Bereich. Er lebt in Hamburg und Luzern.

Neben seiner praktischen Arbeit unterrichtet Matthias Bolliger an der Hamburg Media School (HMS) und der Filmakademie Baden-Württemberg. Er schreibt für die Fachzeitschrift Film- & TV Kamera und ist Mitglied der Deutschen Filmakademie (DFA) sowie der Swiss Cinematographers Society (SCS).

Matthias ist Host des jährlich erscheinenden EXPOSURE – Videocasts zu Visual Storytelling.

